



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Vom Tugentreichen Leben/ vnd grossen Wunderthaten B.
Francisci Xaverii der Societet Iesv, so den Christlichen
Glauben in India sehr erweitert/ vnd in Iapon anfänglichlich
eingeführt**

Torsellini, Orazio

München, 1615

Das vierte Capitel. Von Wunderzaichen/ so Xauerius nach seinem Todt
gewirckt hat.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10693447-5

gleichsam eingeweyhet vnd gesegnet / ist diser dermassen still vnd ruhig worden / daß gemelter ungesämmer Windt Typhon schier gar nachgelassen / vnd den Schiffen nit mehr verdriesslich noch vberlastig gewesen / Sovil hat aintweders Xaverii Gottseligkeit / oder die Heiligkeit des H. Mesopffers gewircket vnd außgerichtet.

Das vierte Capitel.

Von Wunderzaichen / so Xauerius nach seinem Todt gewirckt hat.

ES hat aber Xaverii Leben nit mehr als sein Todt herrliche vnd fürtreffliche Zeugnuß seiner Heiligkeit gebet / Seytematen Gott / welcher wunderbarlich ist in seinen Heiligen / Francisci Leib in lebzeiten als einem Tempel des H. Geistes / nach dem Todt mit vilen herrlichen Wunderzaichen geziert vnd berümbt gemacht. Dann (wie oben gemelt) als man seinen Todten Leib / welcher drey ganzer Monat in frischem vnd vnaufgelöschtem Kalch gelegen / wider außgraben / ist er durchauß ganz vnd vnuerletzt gefunden worden / vnd zwar mit einem lieblichen vnd angenehmen geruch : Vnd dise vollkommenheit / vnd lieblichen geruch hat er immerdar behalten / auch nach dem er zu Malaca sechs Monat lang / ohne ein Truchen in der Erden begraben gelegen. Ober das hat die Göttliche krafft / so dem Leib mitgetheilt worden / sich auch in seinen Kleydern sehen vnd spüren lassen / welche gleichfalls vnuerwesen / ganz vnd vnuersehrt erhalten / Ja (welches noch wunderbarer) als man ihn zu Malaca wider begrube / hat er nach fünff Monaten seines tödtlichen ableibens / frisches Blut von sich geben / welches Malz aichen bis zur Goanische Begräbnuß / das ist / 16. Monat / nach seinem Todt / ganz frisch

Rf 3

frisch

frisch gebliben / hat also nicht mehr die fürtreffliche Heiligkeit
 Francisci, als das gemaine geschrey von Vollkommenheit
 seines Leibs/ auch die Burger zu Goa/ vnd schier ganz India
 am zu seiner Begräbnuß auffgemundert / welche (wie oben
 angezeigt worden) einem herrlichen vnd freudenreichen tri-
 umph/vil ähnlicher gewesen/ als einer trawigen Begräbnuß.
 So ist auch der zulauff/ wie man in begraben wollen/ von al-
 lerley sorten vnd ständen der Menschen/ auß allen enden vnd
 orten zu dem heiligen Leib so groß gewesen / desgleichen vor-
 malen weder geschehen/ noch gehört worden / also daß man in
 drey ganzer Tag/ wie gemelt/ jederman sehe lassen müssen. Zu
 deme war die andacht vnd liebe zum H. Leib bey allen so groß/
 daß sie hauffenweis mit großem eyffer vnd ernst sich bearbei-
 teten/ das Heilighumb mit ihren Rosenkränzen zuberühren/
 oder ein stücklein daruon zuüberkommen. Endlich hat Gott
 selber eben diß Wunderwerk des heiligen Leichnambs / mit
 vilen vnd Augenscheinlichen Wunderzeichen (von welchen
 hernach solle gemeldet werden) verehrt vnd glaubwürdig ge-
 macht/ daß menigklich/ so wol seine Freund/ als Mißgünner
 ihne für heilig gehalten. Vnd zwar dise Sachen so wir von
 Francisci Leichnambs gemeldet/ seynde dermassen bekandt vnd
 offenbar/ daß mit so vilen Zeugnußen künden bestätiget wer-
 den/ wie vil Inwohner zu Goa damalen sich finde lassen will
 sagen/ schier mit ganz India.

Damit aber nit velleicht einer dise Göttliche Wunder-
 werk mehr für verwunderlich / dann glaubwürdig hieltet
 hat sich so wol durch Menschliche / als Göttliche fürschung
 begeben/ daß die privat Gezeugnußen/ auch durch die öffent-
 liche Brkunden seynde bestätiget worden. Seytemalen als
 Ambrosius Ribera / Inquisitor, vnd des Bischoffs zu Goa
 Vicarius generalis, solche sacht seiner Iurisdiction zugehörig
 sein vermainet/ hat er sich sambt den gelehrten vnd erfahrene
 men

ken Arzten zu Francisci heiligen Leib/ehe er begraben wurde/
verfüget/denselben mit fleiß zubesichtigen vnd zuerkundigen/
ob er/nach gemainer Aussag/durchaus ganz vollkommen
vnd vnuerzöhrt seye. Derwegen/wie er selbs in aigner Per-
son/die vollkommenheit des Leichnambs wider Menschlichen
glauben gesehen/vnd nachmals Xauerii fürtreffliche Heilig-
keit/auf beuelch des Königs in Portugal durch fleißige ge-
habte nachfrag in gewisse kundtschaft gebracht/. Hat er zur
sehr der warheit/mit einem öffentlichen Patent ein herrliche
Zeugnuß außgefertiget/welches von wort zu wort hiebey zu
sehen vns für rathsam angesehen.

Ich Doctor Ambrosius Ribera Inquisitor, vnd Vica-
rius generalis, wie auch des Goanischen vnd Indianischen
Bischoffs geistlicher Richter/Brkünde hiemit/das Franci-
scus Xauerius 9. Jar lang/die ich an disen orten zugebracht/
Stätt vnd Flecken in India/zu Malaca/zu Moluco/in Ja-
pon/vnd andere gar fern entlegne örter bey den Barbarischen
vnd vnglaubigen Völkern durchgewandert/mit Predigen
vnd lehren die gehaimnussen vnd Hauptarticul des Christli-
chen Glaubens/nit allein den Portugesern/sond' auch andern
Völkern vnd Nationen/vnd daselbs ein vberaus grosse an-
zahl der vnglaubigen Heyden zum Christlichen Glauben be-
lehrt/allenthalben vil Kirchen vnd Gottshäuser auferbawt/
vnd vmb dessen wegen vil grosse mühseligkeiten/vnd schwere
Arbeit/bis in seinen Todt außgestanden habe. Ferner/wie
sein heiliger Leichnamb nach Goa geführt/ist er mit gros-
ser sollennitet vnd herrlichkeit/von der ganzen Clerisco
empfangen/vnd von gemainer Burgersehafft in S. Pau-
lus Collegium getragen/vnd daselbs zur Erden bestattet
worden. Dicweil aber von seines Leibs vollkommenheit ein
grosse aussag außkommen/in dem man vermainet vber die Na-
tur/ja ein Göttliches Miracul zusein/das ein langst verstor-
bener

bener Leichnam/ als welcher ailtff Monat im Grab gelegen
 drey in China/ vnd acht zu Malaca (wie des Königs Statthalter
 in India Alphonus Noronia, vñ ich als augenscheinliche
 gezeugen befunden) ganz vnuersehrt / vnd 16. Monat
 lang vnuerzehrt gebliben/ hab ich Ampts vnd Pflichten halber
 mir obgelegen sein vermaint/ der sachen beschaffenheit in war-
 heit selbs zuerforschen / vnd kundtschafft einzuziehen. Bin
 also in die Kirchen / allda der Leichnam gewesen/ gangen / habe
 den Sarch lassen eröffnen / mit brinnenden Fackelen ein-
 stundt vor Mittag zeit / Francisci Leib besichtigt / die Arme
 die Füß / bis zu den Knien / die Hüfte / vnd fürnehmste theil
 des Leibs (damit man auß den entblösten / von den bedeckten
 Gliedern/ leichtlich könte vrtheilen) lang vnd vil probiert vnd
 griffen/ auch den Leib vnuersehrt / vnd durch auß ohne ainich
 corruption, Auch zu deme ganz frisch/ das Fleisch vollkom-
 men/ ganz in seiner natürlichen feuchtigkeit/ vnd wol gestal-
 tet befunden/ Habe auch in der lincken Seyten ein wenig ober-
 halb des Knies / gleichsam ein Wunden gesehen / darauß ein
 kleines stücklein Fleisch/ eines Fingere groß/ geschnitten gewo-
 sen/ gleichfals ein Wunden im Bauch/ darein ich selbs meine
 Finger gelegt/ aber alles vollkommen vnd frisch befunden/ auch
 ohne ainichen heßlichen geruch. Zu deme hab ich mein Mund
 auff seinen Mund gehalten / vnd das ganze Angesicht mit
 höchstem fleiß probiert vnd besichtigt. Derwegen zu wahrer
 Zeugnuß aller deren dingen/ so ich gesehen/ vnd selbs erfahren
 hab ich meinem Schreiber solches schriftlich zuuerfassen an-
 beuolchen/ vnd mit aigner Hand vnderziehen/ auch angebe-
 nen Insigel verfertigen wollen. Geben den ersten Monats-
 tag Decembris im 1556. Jar.

Ebenmessig hat des Vice Königs fürtreffliche Artz/ auß
 beuelch seines Herrns/ wie er Francisci Leib besichtigt/ seiner
 vollkommenheit ein gleichformige Gezeugnuß mitgetheilt.

also lautendte. Ich Cosmus Saraina, des Vice Königs Alphonfi Noronia Leibarzt / bezeuge öffentlich / nach deme Francisci Xaverij Leichnam zu Goa ankommen / daß ich solchen besichtiget / angriffen vnd probirt habe / insonderheit aber den Bauch / welcher theil fürnemblich der zerstörlichkeit pflegt vnderworffen zu sein / vnd daselbsten das Inngewaid frisch / vnd in seiner vollkommenheit gefunden / auch der klare augenschein zuerkennen geben / daß er weder balsamirt / noch mit köstlichen Salben / oder einer andern sachen wider die corruption angestrichen vnd präseruirt worden. Nachmals wie einer auß der Societet Iesu, auff mein zusprechen mit einem Finger in die Wunden nahende beym Hersen auff der lincken Seyten / griffen / ist alsbald Wasser mit Blut vermischet / her auß geflossen / welches / wie ichs gerochen / keinen vblen geruchen spüren könden. Gleichfals habe ich die Schinbein vnd andere theil des Leibs / sambt dem Fleisch so vollkommen vnd in ihrem natürlichen wesen gefunden / daß sie durch kein kunst der Arzt / auff solche weis hetten mögen erhalten werden / seytmal die Seel von diesem Leib schier vor anderthalben jaren verscheyden / vnd bey einem ganzen Jar in der Erden begraben gelegen. Dis bezeuge ich bey meinem Eyd / souil mir in diesem Werck profession vnd gewissens halber obgelegen. Datum Goæ den achtzehenden Wintermonat im 1556. Jar.

Aber die Menschliche gezeugnussen werden mit Göttlichen gehauffet vnd gemehret / dann die krafft Gottes hat zur selben zeit gar vil Wunderzeichen gewircket / Francisci heyligkeit vnd seligkeit darmit zubestättigen. Das Schiff Ioannis Mendoxæ, welches Xaverij Leichnamb wider nach India geführet / hat durch Göttlichen beystandt vil vnd grosse gefährlichkeiten außgestanden / insonderheit aber / bey der Insel Ceilan. Nachmals wie man bey der State Baticcal in In-

dia ankommen/lage des Königs Schaffners Haußfraw Maria Sarra/ein geborne Portugeserin in schwerer Kranckheit/welche/wie sie des Xauerij Leib ankunfft vernommen/gibt sie von stundan beuelch/sie darzu zutragen. Daselbsten sie mit Herzlichen vertrauen vnd grosser andacht/ vmb hülf vnd beystandt den Heytigen/ dessen Leichnamb zugegen angeruffen/vñ flehenlich gebetten. Ihr Gebett ist auch nit ohne fruchten abgangen/Dann sie durch Francisci Xauerij fürbitt vnd Göttlichen beystandt/bald frisch vnd gesundt worden.

Eben dise Fraw hat ein kleines stückl von der Gürtel/darmit Franciscus umbgürtet war/welches sie durch langes vnd vilfaltiges anlangen lextens schwerlich erhalten vñ zuwegen gebracht/in ein silberns gefäßlein einfasse lassen/vñ am Hals getragen/entweders sich darbey des Francisci gnad zueriffen/oder aber als ein Arzney für die Kranckheiten auffzuhalten.

Es ist auch ihr Gottseliges vohaben nit vergeblich abgangen/dann sie ihren jungen Sohn so sechs Monat lang am Fieber gefährlich krank gelegen/ mit diesem silbernen Gefäßlein/damit sie ihn berühret/wider gesundt gemacht/ vnd hernach eben disen/als ihne durch den Schlag seine Glider lange zeit erstarret vñ laam gewesen/ widerumben durch dieses Heiligtumb von so schwerer Leibsfranckheit entlediget.

Gleichsals/ wie ein schwangere Fraw in Leibsgefahr wegen der mislichen Geburt/ gestanden/ vñnd ihr dieses silberne Gefäßlein an Hals gehencket worden/ ists von stundan ohne einige mühe des Kindts frölich niderkommen/ vñnd gemessen.

Ebenmessig hats einem Mann durch dieses Heiligtumb Capflen das langwirige Fieber vertriben/ vnd zwen Knaben von schwerer Kranckheit vnd abschewlichen Blattern gänzlich entlediget. Dises alles hat des Vaticanischen Schaffners Haußfraw/bey ihrem Gewissen vnd Eyd besätiget.

So ist genugsamb bekandt/dz vil Krancken allein durchs
anrühren Francisci Leib/seyen wider gesunde worden. Vnder
welchen ein schwangere Weibsperson gewesen/welche im ge-
berem gar schwach vnd krafftlos/ ja dem Tode nahent gewes-
sen (septemal die Frucht in Mutter Leib vberzwerch ligend/
abgestanden/vnd durch kein mittel darvon mögen entlediget
werden) nach dem sie mit Francisci Haar/so man in einem ge-
fäßlin auß andacht auffbehielt/ berührt worden/ wurd sie
alsbalde von augenscheinlicher todtsgefahz/wie auch der tod-
ten frucht ihres Leibs entlediget. Dises hat Antonius Saaf
in welches dienstn damaln dise Weibsperson sich befunden/
an eines Eydsstatt bezeuget/ mit fernern vermelden/das in
seinem Haus ein andere schwangere Fraw gewesen/welche ih-
rer Geburt nit hat mögen erfrewet werden/ so bald man sie a-
ber mit dem Heyligthumb berührt/ seye sie von sunden
an des Kindes frisch vnd gesunde genesen: Wie dann kund-
bar/das noch vil andere mehr ihrer Kranckheiten durch dise
Heyligthumb seind entlediget worden.

So ist auch denckwürdig/ das Antonius Rodericus ein
sehr farnemmer vnd ansehnlicher Mann/durch vberflüssige
feuchtigkeiten des Haupts in ein so schwere Kranckheit gera-
ten/das er schier ganz vnd gar erblindet/ dann er auch die je-
nige so bey ihm nechstgestanden/ vnd mit ihm geredt haben/
nit sehen mögen/wie er vermercket/das bey den Arzten/ deren
rath vnd Arzney er ein lange zeit vergebentlich gepflegt/ kein
hülff zusuchen/ beuölche er/ man solle ihm zu des Hauertli be-
gräbnis führen allda bittet er die Patres der Societet Iesu,
sie wöllen den Sarch eröffnen. Wie nun solches geschehen/
vnd er mit Francisci Hand seine Augen gewüschet/ alsbalde
lasset nach die dunckelkeit seiner Augen/ vnd sahet an etwas
klärers zuschen/ Aber baldt darauff erlanget er sein Gesichte
vollkommenlich/welches er auch bey seinem Eyd bekennet vnd
bestätiget hat.

Nit weniger denckwürdig ist gewesen / was einem Priester Balthasar Dias genant / widerfahren / welchem der Hals vnd Schlund dermassen verschwollen / daß er durch auß nichts niessen mögen / Weilen dann kein Menschliche hülff mehr vberig / wendet er sich zum Göttlichen Schlüssel des Sarchs / darinnen Jancisei Leib ruhet / denselben begeret er / rühret ihne an / vnd wurdet von stundan gesundt. Gebet auch alsbald souil Schleim vnd Vnrath von ihme / daß meniglich spüren müssen / eben diser Schlüssel habe durch gnad vnd fürbitt Xauerij die verschwollene vnd beschlossene Kehlen wider eröffnet.

Aber noch ein weit herzlicheres vnd fürtrefflicheres Wunderzeichen ist dises / wie Xauerij Leichnamb zu Goa ankommen / lag ein fürnemme Fraw Joanna in langwirriger schwerer krankheit / also daß sie gar nahent todt / vnd man außbereit bey Tag vnd Nacht nur der Seelen außgang erwartete: Aber wie sie mit allen Blocten gehört zusammen leuten / vnd sich des Xauerij heiligkeit / wie auch der geschhener Wunderzeichen erinnert / spricht sie ihrem Mann Christo phoro Peria zu / sambt andern so gegenwertig / außs höchst bittent / man wölle sie zu des Xauerij Begräbnis tragen / welches ihr aber abgeschlagen worden / weils ohne augenscheinliche gefahr des Lebens nit geschehen mögen / mit welchem beschaid die Fraw / gleichwol wider ihren willen / zu friden sein müssen / jedoch ist ihr Gottseliger eyfer vnd andacht nicht laß abgangen: Seytemaln von derselben Stund an hat sie sich etwas bessers befunden / vnd von Tag zu Tag an kräften außgefangen zuzunehmen / auch nach wenig tagen gar frisch vnd gesundt zuwerden. So heylwürdig ist den Kranken gewis das verlangen nit allein Xauerij Leib anzurühren / sondern auch nur anzuschawen.

So ist auch mit gewissen Zeugnissen erwisen / dz durch die

die auß Stricken geflochten disciplin/darmit Franciscus sich zu geißen pfleget / vñnd von einem neuen Christen auß an dacht auffbehalten worden / vil ihr gesundtheit wider erlanget haben / auch darmit vil andere Wunderzeichen mehr geschehen sein. Ist also Francisci Xaverij Namen in India vñnd ganzem Orient nicht allein für glorwürdig/sondern auch in grossen ehren gehalten worden / wie dann menniglichen sein hülff vñnd beystandt begeret: Dahero die Schiffleuth so offtes für die Insel Sancianum fahren/allda Xaverius wie gemeldet/begraben gewesen/noch pflegen Franciscum als einen heiligen Mann vñnd der im Himmel ist anzuruffen.

Die Wunderthaten aber vñnd herrliche geruch Xaverij/haben sich nit nur in India vñnd Orientalischen Ländern einschliessen lassen/sondern vbers hohe Meer bis in Teutschland erstreckt vñnd außgebreitet. Eborä ist ein Statt in Portugal/vor andern schön vñnd wol erbawet / darinnen ein Collegium für die Societet Iesu zusehen / so vom Cardinal Hainrich/hernacher aber König erbawet worden / welches seiner freygebigkeit / vñnd der Statt herrlichkeit wol anstehet / Allda zur selben zeit/wie die zeitungen von Xaverij todt vñnd wunderwercken ankommen/ (wie ich glaubwürdig / weil ich dises geschriben/biu berichtet worden/) lagen zwen fürnemme Patres mit namen Leo Hainrich des Collegij Rector, vñnd Andreas Capreda ein fürtrefflicher Beichtuatter/am Fieber gefarlich krank/welche das gemeine geschrey von Francisci Wunderzeichen/auffgemuntert / ihr gesundtheit widerumben zu erlangen/beuücht also Pater Leo, man solle ihm die Indianische Briefe/in welchen Francisco seliges ableiben vñnd Begräbnus / mit so vilen Wunderwercken geziert / beschriben/bringen vñnd fürlesen. Nach dems abgelesen worden/würdet er gleichsam auß Göttlichem eingen / vñnd grosser verwunderung ab des Xaverij herrlichen tugenden angetriben vñnd auff

auffgemuntert / richtet sich also im Beth daran er gelegen mit
beeden Armen schwerlich auff / vnd rufet mit grosser andacht
vnd herglichen vertrauen / auch aufgehabenen Händen vnd
Augen Himm. Franciscum an / er wolle jnc von seiner schwe-
ren franckheit entledigen / vnd sich nit weniger gütig vnd wol-
ehätig gegen seinen mitgesellen / als er gegen fremden gewesen
erzeigē. Sein hoffnung oder anruffen ist auch nit eytel abgan-
gen / sondern alsbald nach vollbrachtem Gebete die vollkommne
gesundtheit darauß erfolget / vnd Pater Henricus greiflich
empfundē / dz gleichsamb durch die gnad Gottes das Fieber
hinweg sey genommen / vnd vber das seine vorige kräfte / vnd
stärke wider empfangen habe / schrye derhalben vor fremden
mit weinenden Augen vberlaut auff / dancket Gott von gan-
zem Herzen / vnd preiset Francisci gnadenreiche wolthat / mit
grosser verwunderung / deren so gegenwertig waren: springt
auch alsbald auß dem Beth gesundt vnd stark / vñ gehet ganz
frölich zu Capreda / welcher gleichfals am Fieber schwerlich
franck lage / welchem zwar nit vnwissent / wie gefährlich Pater
Leo franck gelegen / derowegen er sich entsetzet / vñnd mit ver-
wunderung gefragt / was doch für ein gestalt mit ihm haben
müsse / als nun P. Leo die beschaffenheit der sache kürzlich er-
zehlet / hat er jnc mehr mit dem Werck / als worten angezeigt
wie er Francisci hülff vñ beystand / in vertreibüg seiner franck-
heit augenscheinlich vñ würellich erfahren habe / jnc auch zu-
gleich ermahnet / er wolle thun wie er gänglicher zuuersicht /
weil die franckheit gleichförmig / er werde gleiche hülff von ihm
erlangen: Auff solches zusprechen saumet er sich nit lang /
folget seinem rath / vnd ruffet Xaverium an mit grossen ver-
trauen. Sein hoffnung gehet auch nit ohne fruchten ab / dann
er ebenmessig baldt als menniglichem vermeint / vom schwe-
ren Fieber entlediget wordē. Ist also durch dises zwifache wü-
derwerck / die frewd der mitgesellen gemehret / vñ Francisci heil-
igkeit klarer an Tag kömē vnd bestätigt worden. Auf dyen

zweyen Patribus, wie gemeldt/ist noch heutiges Tags in Portugal Leo Hainrich in lebzeiten/ als ein bewerter vñ vnwidertreiblicher zeug der tugenten vnd wunderzeichen Xaverij.

Nachmals wie solches laut: vnd kundtbar worden/ haben nit allein vil andere auß der gesellschaft Jesu/ sondn auch die außserhalb derselben angefangen/ sich ab Francisci würckungen größlich zuuerrunderen/ vnd sein heiligkeit in ehren zuhalten. Zu Paris (damit wir der geringeren geschweigen) als wir dieses geschriben/ ware noch bey leben ein ehlicher vñnd Gottsförchtiger Mann/ welcher nicht weniger wegen seiner Gottseligkeit als hohen alters ehrwürdig vñnd ansehnlich/ diser bekäntere öffentlich/dz so bald er das selige ableiben Francisci Xaverij vernommen/ welchen er allein auß dem gemeinen geschrey vnd von hören sagen erkandt/ zu jme ein wunderbarliche liebe vnd naizung bekommen habe/ Derowegen als sein Hauffraw eben zur selben zeit/ wegen der mislichen Geburt in Todtsnöten gelegen/vnd alle Arzt an ihr verzagten/ habe er ihr etliche sachen von Francisci heyligkeit vnd seinen wunderthaten erzehlet/ auch auffss höchst ermahnet/ sie wolle dieses heiligen Manns hülf vñnd beystandt mit andacht anrufen vnd begeren/ zweifels ohne/ er werde ihr zu hülf kommen/ auff solche tröstliche ermahnung habe sie ihrem Mann gefolget/ auch nach kurzem veruchten Gebete/ darmit sie bey Xaverio vmb hülf angelanget/ hab sein Hauffraw ihr Geburt frisch vnd gesunde/ auch gar leicht: vnd glücklich auff die Welt gebracht/ seye also die Mutter sambt dem Kinde durch Xaverij fürbitt/ auß augenscheinlicher gefahr des Todts errettet vnd entlediget worden.

Es ist auch vmb dieselben zeit in Francisci Vatterland/ sein fürtreffliche heiligkeit nicht unbekandt verbliben/ dann genugsam offenbar/ das eben an dem ort da er geboren/vñnd das zeitlich leben empfangen/ durch wunderzeichen sein todt

vorbedeutet worden. Im Schloß Kauerij / ja so gar in Fran-
 cisci wohnung / darinnen er geboren / ist ein kleine Capellen / da
 selbst ein fast andächtige vnd vralte Bildnuß Christi am
 Creus hangend / gesehen wirdt / welches ein wunder war an
 zuschawen / aber wie der aufgang genugsamb zuerkennen ge-
 ben / ein rechtes Miracul gewesen. Kundibar ist / daß auß die-
 sem hülgenen Crucifix / wie gemeldt / so offti Kauerius in In-
 dia ein schwere betrübnuß oder trübsal müssen außsehen (wel-
 ches nachmals seine Blutsfreunde / vnd da sie seine Brief ge-
 gen der zeit gehalten / befunden) allezeit vnsehbar Blut ge-
 flossen. Zu deme / habs eben im selben Jar / in welchem Kauerius
 seliglich gestorben / forthin an allen Freytagen / durchs
 ganz Jar / wie es dann an einem solchen Tag seinen anfang
 genommen / Blut geschwiset / welches vil Leut dahin verstan-
 den / gleich als habs Francisci Todt (welcher das sterbendige
 Herren Jesu / stets in seinem Leib getragen) nach schwerer vnd
 langwirriger außgestandener mühe vnd arbeit vmb Christi
 willen vorbedeutet.

Das fünffte Capitel.

Kauerij embfigkeit im Gebett.

Die Wunderzeichen (wie angezeigt) so theils Kauerius
 durch Götliche genad gewircket / theils auch vber
 bernatürlicher weis empfangen / seind zeugnuß vnd
 öffentliche vrfunden gewesen seiner fürtrefflichen tugenden
 vnd Himmlischen Gaben / welche die Götliche güte gar
 reichlich vnd hauffächtigt ihme hat mitgetheilet / wie er dann
 in Wunderzeichen nit fürtrefflicher gewesen als in Him-
 mlischen tugenden. auß dero zal wir eiliche (gleichwol ers mit
 allem fleis in verborgen zuhalten vermeint / aber an jnen selb-
 sten von aussen scheinbar gewesen) wollen kundbar machen /
 gleich